Betrachtungen zu Römer 5-7

Teil 3

Referent	Christian Rosenthal
Ort	Bischoffen
Datum	18.01.-20.01.2013
Länge	01:01:04
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr038/betrachtungen-zu-roemer-5-7

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wollen wir heute Abend lesen aus Römer 7 und noch ein paar Verse aus Kapitel 8.

Römer 7 ab Vers 1 Oder wisst ihr nicht, Brüder, denn ich rede zu denen, die das Gesetz kennen, dass das Gesetz über den Menschen herrscht, solange er lebt? Denn die verheiratete Frau ist durch Gesetz an den Mann gebunden, solange er lebt.

Wenn aber der Mann gestorben ist, ist sie losgemacht von dem Gesetz des Mannes. Also wird sie denn während der Mann lebt eine Ehebrecherin genannt, wenn sie eines anderen Mannes wird. Wenn aber der Mann gestorben ist, ist sie frei von dem Gesetz, sodass sie keine Ehebrecherin ist, wenn sie eines anderen Mannes wird. Also seid auch ihr, meine Brüder, dem Gesetz getötet worden durch den Leib des Christus, [00:01:03] um eines anderen zu werden, das aus den Toten auferweckten, damit wir Gott Frucht brächten. Denn als wir im Fleisch waren, wirkten die Leidenschaften der Sünden, die durch das Gesetz sind, in unseren Gliedern, um dem Tod Frucht zu bringen. Jetzt aber sind wir von dem Gesetz losgemacht, da wir dem gestorben sind, in dem wir festgehalten wurden, sodass wir in dem Neuen des Geistes dienen und nicht in dem Alten des Buchstabens.

Was sollen wir nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne.

Aber die Sünde hätte ich nicht erkannt als nur durch das Durchgesetz, denn auch von der Begierde hätte ich nichts gewusst, wenn nicht das Gesetz gesagt hätte, du sollst nicht begehren. Die Sünde aber durch das Gebot anlassnehmend bewirkte jede Begierde in mir, denn ohne Gesetz ist die Sünde tot.

[00:02:03] Ich aber lebte einst ohne Gesetz. Als aber das Gebot kam, lebte die Sünde auf, ich aber starb. Und das Gebot, das zum Leben gegeben war, dieses erwies sich mir zum Tod, denn die Sünde durch das Gebot anlassnehmend betrog mich und tötete mich durch dasselbe.

Also ist das Gesetz heilig und das Gebot heilig und gerecht und gut. Gereichte nun das Gute mir zum Tod, das sei ferne, sondern die Sünde, damit sie als Sünde erschiene, indem sie mir durch das Gute

den Tod bewirkte, damit die Sünde überaus sündig würde durch das Gebot.

Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist.

Ich aber bin fleischlich unter die Sünde verkauft, [00:03:02] denn was ich vollbringe, erkenne ich nicht, denn nicht das, was ich will, tue ich, sondern was ich hasse, das übe ich aus. Wenn ich aber das, was ich nicht will, ausübe, so stimme ich dem Gesetz bei, dass es recht ist. Nun aber vollbringe nicht mehr ich es, sondern die in mir wohnende Sünde.

Denn ich weiß, dass in mir, das ist in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt, denn das Wollen ist bei mir vorhanden, aber das Vollbringen dessen, was recht ist, finde ich nicht. Denn nicht das Gute, das ich will, übe ich aus, sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. Wenn ich aber das, was ich nicht will, ausübe, so vollbringe nicht mehr ich es, sondern die in mir wohnende Sünde. Also finde ich das Gesetz für mich, der ich das Rechte ausüben will, dass das Böse bei mir vorhanden ist. [00:04:02] Denn ich habe wohlgefallen an dem Gesetz Gottes nach dem inneren Menschen. Ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetz meines Sinnes widerstreitet und mich in Gefangenschaft bringt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist.

Ich elender Mensch, wer wird mich retten von diesem Leib des Todes?

Ich danke Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Also nun diene ich selbst mit dem Sinn dem Gesetz Gottes, mit dem Fleisch aber dem Gesetz der Sünde.

Also ist jetzt keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind.

Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

[00:05:03] Denn das dem Gesetz Unmögliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war, tat Gott, indem er seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sendend die Sünde im Fleisch verurteilte, damit die Rechtsforderung des Gesetzes erfüllt würde in uns, die nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln.

Ich möchte gerne einleitend noch einmal kurz wiederholen, was wir gesehen haben an diesen beiden Abenden bis jetzt, nämlich diese beiden großen lehrmäßigen Teile des Römerbriefes. Teil 1, Kapitel 3, Vers 21 bis Kapitel 5, Vers 11.

Ich möchte nochmal diese drei Punkte, die ich auch gestern Abend genannt habe, wiederholen. Einmal das Problem, [00:06:01] dann das Mittel zur Lösung des Problems und dann das Ergebnis.

Was war das Problem in diesem ersten Teil?

Sünden.

Die vielen, vielen bösen Taten, Worte, Gedanken, Unterlassungen, Sünden. Was ist das Mittel?

Das Blut des Herrn Jesus.

Diesem Blut sind wir gewaschen. Sein hingegebenes Leben. Was ist das Ergebnis?

Rechtfertigung.

Vor Gott stehen als solche, als hätten wir nie gesündigt. Freigesprochen von allem, was uns irgendwie anklagen würde.

Dann kommt der zweite Teil, Kapitel 5, Vers 12 bis Ende von Kapitel 8. Was ist das Problem?

Sünde, das ist die böse Quelle, die Kraft, die Wurzel.

[00:07:02] Davon kann man nicht gerechtfertigt werden. Das geht nicht. Aber man kann gerecht gesprochen werden in Bezug auf die vielen Sünden, die geschehen sind, die man getan hat. Aber in Bezug auf eine böse Quelle kann man nicht gerecht gesprochen werden. Und das Mittel hier ist der Tod des Herrn Jesus. Sein Tod. Und wir dürfen wissen, wir sind gestorben mit ihm. Von einem Zustand, da kann man nur befreit werden durch den Tod. Und der Herr Jesus, in seinem Tod ist diese böse Quelle gerichtet worden. Eine solche böse Quelle muss gerichtet werden. Anders kann nicht damit gehandelt werden. Und das ist geschehen im Tod des Herrn Jesus. Und wir können nur mit diesem Problem fertig werden, wenn wir verstehen, wir sind mit dem Herrn Jesus gestorben. Und was ist das Ergebnis? Jetzt nicht Rechtfertigung. [00:08:02] Das Ergebnis ist Befreiung.

Wenn der Mensch ohne den Herrn Jesus dieser bösen Quelle nicht widerstehen kann, er muss sündigen, immer wieder, immer wieder. So sind wir befreit durch den Tod des Herrn Jesus und durch unser Gestorbensein mit ihm. Das ist das Ergebnis Befreiung.

Dann haben wir gestern gesehen, in Kapitel 6, die richterliche oder stellungsmäßige Befreiung.

Durch den Richterspruch Gottes sind wir freigemacht.

Gott hat es durch Richterspruch festgelegt. Der, der an den Herrn Jesus glaubt, der ist gestorben mit dem Herrn Jesus. Die alte Stellung, die er vor mir hatte, die gibt es nicht mehr. Gestorben. Und er ist in eine neue Stellung gekommen. [00:09:04] Stellungsmäßige Befreiung. Und jetzt geht es in unserem Kapitel um die praktische oder erfahrungsmäßige Befreiung. Und dazu ist es wichtig, um auf einem festen Fundament zu stehen, die richterliche oder lehrmäßige, die stellungsmäßige Seite zu kennen, einfach zu verstehen, zu wissen, wie Gott es sieht, befreit. Und auf diesem Fundament kann man dann Schritte tun und dann kann man es auch erfahrungsmäßig erfassen und dann entsprechend leben. Und das ist das, was Kapitel 7 dann vorstellt. Und in Verbindung mit dieser erfahrungsmäßigen Befreiung wird noch eine Frage geklärt und das ist die Frage des Gesetzes. Diese Frage war schon angeklungen, [00:10:02] wenn zum Beispiel vorher gesagt wurde, ihr seid nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade. Und jetzt wird diese Frage in Kapitel 7, Vers 1 bis 4 noch einmal aufgegriffen.

Wenn wir denn jetzt in Neuheit des Lebens wandeln wollen, wie geht das denn? Indem wir einem Gesetz folgen? Nein! Wie ist denn nun das Thema Gesetz zu sehen? Und das wird zunächst hier erläutert. Und wir verstehen gut, wie wichtig das ist, wenn es um die erfahrungsmäßige Befreiung und dann daraus folgend ein Leben in Freiheit geht, dass diese Frage mit dem Gesetz zuerst noch

geklärt werden muss. Da spricht Paulus zu solchen in Rom, die Gesetz kennen.

Bei den Römern, da gab es Gläubige, sowohl aus den Juden, die kannten natürlich Gesetz in einer doppelten Weise, [00:11:02] aber es gab auch Glaubende, die aus den Nationen, aus den Heiden kamen. Aber sie lebten ja in Rom, in diesem Zentrum des Römischen Reiches. Und das Römische Reich, das war ein Rechtsstaat. Für die damalige Zeit, da gab es da Recht und Gesetz in einer ausgefeilten Form.

Vielleicht so ähnlich wie heute in unserem Land, wo man vor lauter Gesetzen gar nicht mehr durchblickt, wofür es überall ein Gesetz gibt. Und so war das im Römischen Reich auch. Und da herrschte Gesetz und Ordnung. Und deswegen kannten die Römer Gesetz. Das meint er, wenn er sagt, ich rede zu solchen, die Gesetz kennen. Und da gab es ein Gesetz, und das greift er heraus. Und das ist auch ein Gesetz, das Gottes Gedanken widerspiegelt. Und er greift dieses Ehegesetz heraus.

Er möchte die Frage klären, wie lange herrscht denn das Gesetz über den Menschen? [00:12:03] Und er stellt fest, es herrscht so lange, wie er lebt. Wenn ich heute Abend nach Hause fahre und geblitzt werde, weil ich zu schnell bin, dann gibt es einen Strafzettel. Gibt es vielleicht sogar Punkte in Flensburg. Aber wenn ich zwischenzeitlich sterbe, dann braucht niemand mehr den Strafzettel zu bezahlen, und dann werden auch keine Punkte mehr eingetragen. Das Gesetz herrscht nicht mehr. Es hat keinen Anspruch mehr an einen Gestorbenen. Wenn ein Mörder per Gesetz eine Strafe verdient und er stirbt im Gefängnis, dann wird die Akte zugeklappt. Das Gesetz herrscht nicht mehr über ihn, auch wenn es noch gar nicht zur Gerichtsverhandlung gekommen war. Das Thema ist erledigt. Und so ist es auch bei diesem Ehegesetz. [00:13:01] Die verheiratete Frau ist durch Gesetz an den Mann gebunden. Und wie lange besteht diese Bindung?

Solange der Mann lebt.

Solange er lebt und sie nimmt einen anderen, dann nennt das Gesetz sie Ehebrecherin. Aber wenn der Mann gestorben ist, dann ist sie frei von dem Mann, frei von diesem Gesetz.

Sie kann wieder heiraten.

Das ist auch eine Sache, die uns an einem Beispiel anhand des Alten Testamentes deutlich wird. Da begegnet der David dem Nabal und die Antwort vom Nabal, die bringt ihn so richtig in Rage, so richtig in Zorn. Und dann nimmt er seine Männer und dann wollen sie los. Also jetzt muss der Nabal die Strafe kriegen, die er verdient.

Das muss den David übrigens sehr, sehr wehgetan haben. Wenn der Nabal zum David sagt, ja, ja, es gibt ja viele weggelaufene Knechte, [00:14:02] als wäre der David ein Weggelaufener gewesen.

Aber dann tritt ihm die Abigeil in den Weg und er erkennt in der Abigeil Gottesreden und sie bewahrt ihn, in Sünde zu fallen.

Aber dann wartet David, bis Nabal unter dem Gericht Gottes gestorben ist.

Dann, als Nabal gestorben ist, weiß er, Abigeil ist frei.

Dann schickt er seine Knechte, um sich die Abigeil zur Frau zu holen.

Aber so lange wartet er. Dieses Gesetz, das gilt eben in den Gedanken Gottes, auch zur Zeit des Alten Testamentes. Diese Abigeil war gebunden an den Nabal, solange er lebte. Und David respektiert das.

Aber wenn der Mann nun nicht mehr lebt, [00:15:01] dann ist die Frau frei. Und jetzt wird die Übertragung gemacht auf die Gläubigen damals in Rom und auch auf uns heute. Und bei der Übertragung müssen wir jetzt aufpassen. Da gibt es nämlich eine Besonderheit.

Dieses Ehegesetz, da war die Frau, sie war gebunden an den Mann, solange er lebt. Und wenn der Mann gestorben ist, dann war sie frei.

Du und ich werden jetzt gesehen in dieser Frau. Der Mann, an den wir gebunden waren, ist das Gesetz. Aber jetzt stirbt nicht der Mann. Jetzt stirbt nicht das Gesetz. Nein, das Gesetz behält Gültigkeit. Gottes Gedanken ändern sich nicht. Das Gesetz ist nicht gestorben. Aber wir sind gestorben. Und dadurch sind wir freigesprochen von dem Gesetz. Du und ich sind gestorben mit dem Herrn Jesus. Das Gleiche, was wir gestern gesehen haben, [00:16:03] dass wir der Sünde gestorben sind, dieser bösen Quelle, das gilt jetzt heute auch bei diesem Thema Gesetz. Wir sind dem Gesetz gestorben. Und jetzt sind wir frei. Frei von dem Gesetz. Und dann kommt so ein wunderschöner, kurzes Wort.

Ihr seid dem Gesetz gestorben, Vers 4, um eines anderen zu werden.

Weißt du, wer das ist? Das ist der Herr Jesus. Wir haben uns gestern, glaube ich, gefreut, in Kapitel 6 das zu sehen. Ihr seid zusammengebunden mit dem Herrn Jesus.

Eins gemacht in der Gleichheit seines Todes, zusammengebunden mit ihm.

Sowohl in der Gleichheit seines Todes, als auch in der Gleichheit seiner Auferstehung. Und heute sehen wir, um eines anderen zu werden, [00:17:02] sozusagen ehelich verbunden mit dem Herrn Jesus.

Das ist die Beziehung, in die wir gekommen sind. Dem Gesetz gestorben, somit frei gesprochen vom Gesetz. Und jetzt verbunden mit dem Herrn Jesus.

Ist das nicht herrlich? Um eines anderen zu werden. Und wessen?

Des aus den Toten Auferstandenen.

Der Herr Jesus lebt. Und wir sind mit ihm zusammengebunden.

Wir haben auch neues Leben. Wir sind solche, die Leben aus dem Tod haben. Und wir sind mit ihm verbunden. Wir sind sein geworden. Noch ein Gedanke zu Vers 4.

Dem Gesetz getötet durch den Leib des Christus. Das bedeutet einfach, dass der Jesus gestorben ist. Durch seinen Tod.

Vielleicht gucken wir in Kolosse 1 eben, [00:18:03] wo uns das auch gezeigt wird.

Kolosse 1, Vers 22, da geht es nicht um das Freiwerden vom Gesetz, sondern da geht es um Versöhnung. Hat er aber nun versöhnt in dem Leib seines Fleisches durch den Tod.

Da sehen wir, was hier auch gemeint ist, in Römer 7.

Wenn da heißt, durch den Leib des Christus, dann heißt es, durch den Leib des Christus, durch den Tod.

Vielleicht noch ein Gedanke, gerade aus dem Galaterbrief.

Galater 2, Vers 19, denn ich bin durch das Gesetz, dem Gesetz gestorben.

Was bedeutet das denn jetzt? Weißt du, das zeigt uns, [00:19:03] letztlich hat das Gesetz den Herrn Jesus, der unsere Sünden auf sich nahm, verurteilt zum Tod. Und so ist der Jesus gestorben und dadurch sind wir freigesprochen, freigemacht von dem Gesetz.

Durch das Gesetz, dem Gesetz gestorben. Da sehen wir auch, und das ist mehr das Thema im Galaterbrief, die ganze Unzulänglichkeit des Gesetzes. Da ist ein Mensch, der das Recht hat zu leben, einer, und der wird verurteilt durch das Gesetz und der wird durch das Gesetz unter einen Fluch gestellt, weil das Gesetz sagt, verflucht ist jeder, der am Holz hängt. Merken wir die Unzulänglichkeit des Gesetzes? Aber das ist mehr Galaterbrief, hier geht es darum, wie wir freigemacht sind von dem Gesetz [00:20:01] und wir lernen durch den Tod des Herrn Jesus und unser Gestorbensein mit ihm. Und jetzt sind wir sein geworden, verbunden mit ihm, um Gott Frucht zu bringen.

In Vers 5 erinnert Paulus noch einmal an den Zustand vor unserer Bekehrung. Er nennt das, als wir im Fleisch waren. Das ist unser Zustand vor unserer Bekehrung. Die alte Natur, die Sünde liebt, Sünder durch und durch, das ist dieser Zustand im Fleisch. Das waren wir vor unserer Bekehrung und da wirkten die Leidenschaften der Sünden und durch das Gesetz wirkten sie.

Der Gedanke kommt jetzt noch einmal öfter. Ich möchte das mal einem Beispiel deutlich machen.

[00:21:03] Wenn wir mittwochsabends zur Versammlung gehen und die Kinder bleiben alleine zu Hause, dann geht das meistens gut. Aber weißt du, wenn wir vor dem Weggehen sagen, in die Schublade da im Wohnzimmerschrank, links die oberste, da dürft ihr auf gar keinen Fall reingucken. Was meint ihr, was passiert? Ich glaube, wir haben das Auto noch nicht an. Da hat schon der Erste mal so ein bisschen reingeguckt. Merken wir, wie durch das Gesetz die Leidenschaft geweckt wird? Das ist der Gedanke hier. Durch das Gesetz wirkten die Leidenschaften der Sünden in unseren Gliedern. Und was ist das Ergebnis? Man sündigt und das führt zum Tod.

Das ist so dieser Kreislauf. Dann Vers 6, jetzt aber. Immer wieder dieses schöne jetzt aber. Sind wir dem Gesetz losgemacht, da wir dem gestorben sind, in dem wir festgehalten wurden. Und jetzt?

[00:22:02] Sodass wir in dem Neuen des Geistes dehnen. Was heißt das denn jetzt? Gibt es jetzt doch ein neues Gesetz, ein Gesetz des Geistes? Heißt das, damit wir dem neuen Gesetz des Geistes dehnen? Nein, das meint das nicht. Wenn wir in der Anmerkung gucken, dann heißt es eigentlich in

Neuheit und in Altheit. Und wir denken nochmal an Kapitel 6, Vers 4 am Ende.

Da hieß es, dass wir in Neuheit des Lebens wandeln. Und hier, dass wir in Neuheit des Geistes dienen. Gott macht uns deutlich, es ist eine neue Art zu leben.

Eine neue Art des Lebens.

Eben nicht unter Knechtschaft der Sünde, Kapitel 6, auch nicht unter Knechtschaft des Gesetzes, Kapitel 7, sondern freigemacht.

Nun mag bei den Gläubigen in Rom, [00:23:05] vielleicht besonders bei denen, die aus dem Judentum gekommen waren, die Frage entstanden sein, ja, was ist denn nun mit dem Gesetz? Ist das Gesetz denn schlecht? Ist es Sünde? Und auch diese Frage wird noch beantwortet. Was sollen wir nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne. Und dann wird deutlich gemacht, so ähnlich wie wir es eben gesehen haben, wie das Gesetz wirkt.

Das Gesetz ist wie ein Spiegel und er zeigt den ganzen sündigen Zustand. Der macht die Sünde deutlich. Der zeigt die.

Klar und deutlich. Das ist übrigens auch die Schärfe, die Waffe des Gesetzes. Das, was das Gesetz auch auszeichnet. Es zeigt ganz klar die Sünde, aber es zeigt sie nur.

Weißt du, wenn du schmutzig im Garten gearbeitet hast, bist richtig schmutzig [00:24:01] und du guckst in den Spiegel, dann zeigt der Spiegel dir deinen ganzen Dreck.

Aber der Spiegel ist nicht in der Lage, dich sauber zu machen. Der Spiegel ist auch nicht in der Lage, dich vor dem Nächsten schmutzig werden zu bewahren.

Aber wenn wir zu dem Herrn Jesus kommen, mit unserem Schmutz, der ist in der Lage, uns sauber zu machen und der ist auch in der Lage, uns Kraft zu geben, nicht wieder zu sündigen, um wieder schmutzig zu werden.

Vers 7 am Ende, auch von der Begierde hätte ich nichts gewusst, wenn das Gesetz mich nicht darauf hingewiesen hätte, in diesem Gebot, du sollst nicht begehren.

Die Sünde, diese böse Quelle in mir, um die es geht, die bewirkte die Begierde.

Aber durch das Gesetz wurde die Sünde angestachelt, lebte die Sünde auf durch die Begierde [00:25:04] und so erwies sich das Gebot, das Gott eigentlich zum Leben gegeben hatte, es erwies sich mir zum Tod.

Warum?

Nicht, weil das Gesetz schlecht ist. Nein, es ist heilig, gerecht und gut, sondern wegen der Sünde, dieser bösen Quelle. Und so wurde die Sünde durch das Gesetz, durch das Gebot, als überaus sündig erwiesen.

Erlaubt mir da an der Stelle noch einen Gedanken. Vielleicht sagen wir ja, gut, wenn Gottes Wort uns

so Belehrung gibt über das Gesetz, dann wollen wir das ruhig auch so annehmen.

Aber eigentlich haben wir damit ja nichts zu tun. Wir sind ja nicht aus den Juden zum Glauben gekommen, wir hatten ja mit dem Gesetz nichts zu tun. [00:26:02] Aber ihr Lieben, es gibt einen Hang in uns, in unserem Fleisch, und das ist der Hang, sich unter Gesetz zu stellen, Gesetze zu seiner Lebensregel zu machen, also einem Grundsatz des Gesetzes nach zu leben.

Weißt du, wie das aussehen kann?

Dann sagen wir, ja, wir haben ja nichts zu tun mit dem Sabbat, das war ja das Gebot.

Aber dann sagen wir, ja, ja, wir haben ja den Sonntag, und Sonntag dürfen wir ja nicht saugen. So, wir haben nichts zu tun mit dem Sabbat, aber dann machen wir daraus ein neues Gebot. Steht nur nicht Sabbat drüber, sondern Sonntag. Dann sagen wir, na ja, wir brauchen ja keine Quasten an unserem Kleid zu machen, wie das in den fünf Büchern Mose drin steht. Aber dann machen wir auf einmal einen neuen Kleiderkodex, haben ein neues Gesetz gemacht. [00:27:02] Heißt ein bisschen anders, aber es ist wieder ein Gesetz. Das darf man, und das darf man nicht. Das ist ein guter Christ, und das nicht.

Nur mal zwei Beispiele, um vielleicht deutlich zu machen, wie der Hang in uns vorhanden ist, uns immer wieder unter ein Gesetz zu stellen. Und dann gilt bei einem solchen Gesetz, was wir uns dann selber machen, und noch schlimmer wird es ja, wenn wir das einem anderen aufstülpen, dann wird aus einem solchen Gesetz wieder eine Sache, durch die die Leidenschaft, die Begierde auflebt und die Sünde angestachelt wird. Nein, das macht dieser Abschnitt ganz, ganz deutlich. Das Leben zur Ehre Gottes ist kein Leben unter Gesetz.

[00:28:03] Jetzt kommt die Frage, wie ist denn das Leben zur Ehre Gottes? Wie können wir denn diese Befreiung, die wir vielleicht jetzt verstanden haben, weil wir einfach Gottes Wort annehmen möchten, ihr seid befreit von der Sünde, von dem Gesetz, wie können wir die denn jetzt erfahrungsmäßig und praktisch verwirklichen und ausleben?

Wir wollen doch gerne dem Herrn Jesus leben. Haben das doch eben alle gemeinsam gesungen. Für dich nur darf mein Leben sein, was ich bin und auch was ich habe für dich allein. Ja, der Jesus hat so viel für uns gegeben, hat uns erworben für sich. Wir wollen doch gerne für ihn leben. Wird doch wahrscheinlich jeder sagen, ja, das ist mein Wunsch. Machen wir dann nicht die Erfahrung, die jetzt hier ab Vers 14 bis Vers 24 beschrieben wird?

[00:29:03] Das Gute, das wir wollen, aber wir tun es nicht.

Wieder passiert etwas und auf einmal kommt dieser Mensch, der hier beschrieben wird, in so einen Kreislauf, wo er am Ende nur noch ausrufen kann, ich elender Mensch.

Jetzt ist die Frage, wie können wir denn leben zur Ehre Gottes? Wie können wir denn diese Befreiung, die wir vielleicht jetzt verstanden haben, wie können wir sie denn auch erfahrungsmäßig erleben und erfassen?

Das wollen wir uns jetzt etwas anschauen, wenn wir über diese Person nachdenken, die schon mal in Vers 9 zum Beispiel vor uns kam, ich aber lebte einst ohne Gesetz, oder dann in Vers 14 und

folgende, [00:30:01] ich aber bin fleischlich.

Zuerst noch in Vers 14a steht ja noch, denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist, aber danach kommt ich. Und wir fragen uns, wer ist das denn jetzt? Ist das Paulus? Nein, Paulus ist das nicht, denn Paulus kann ja nicht von sich sagen, ich lebte einst ohne Gesetz. Gerade Paulus lebte ja unter Gesetz, als Pharisäer.

Aber es ist in Gottes Wort oft so, wenn es um die erfahrungsmäßige Seite geht, um die praktische Verwirklichung, dann wird Gottes Wort ganz persönlich. Dann spricht Gott nicht so allgemein von wir, sondern stellt er ich vor, ich oder du.

Du aber, im ersten und zweiten Timotheus-Brief oder Johannes 14, wenn jemand mein Wort hält, [00:31:03] das ist nicht allgemein, ja, wenn ihr Jünger alle mein Wort haltet, nein, wenn jemand, ganz persönlich, wer mich liebt, der wird mein Wort halten, dann kann er diese glückliche Gemeinschaft mit dem Vater und mit dem Sohn erleben, die zu ihm kommen, um Gemeinschaft mit ihm zu machen. Und so ist dieses Ich hier auch zu verstehen. Es ist eine ganz persönliche Sache, die es jetzt gilt, erfahrungsmäßig zu verstehen.

Ich möchte versuchen, zuerst einmal Kennzeichen dieser Person, die jetzt hier vor uns kommt, zu zeigen, dann zweitens die Erfahrungen, die diese Person macht, zu nennen, und dann drittens noch einmal auf die Frage zurückkommen, wie können wir denn jetzt diese Befreiung [00:32:03] erfahrungsmäßig erleben.

Was sind die Kennzeichen dieser Person?

Ein ganz herausragendes Kennzeichen ist, diese Person will das Gute.

Vers 19, nicht das Gute, das ich will.

Es ist also eine wiedergeborene Person.

Es ist ein Gläubiger, der hier vor uns kommt, nur ein Gläubiger will das Gute. Kein Ungläubiger will das Gute. Das ist schon mal das erste wichtige Kennzeichen. Es geht um einen Gläubigen.

Das zweite, was wir über diese Person lernen, diese Person stimmt dem Gesetz bei, und diese Person stellt sich sozusagen unter Gesetz.

[00:33:02] Also finde ich das Gesetz für mich, der ich das Rechte ausüben will. Es ist also ein Gläubiger, und es ist zweitens ein Gläubiger, der jetzt versucht, durch Gesetz Gott zur Ehre zu leben. Einer, der sich unter Gesetz stellt. Und wir haben eben gesehen, dass das nicht weit weg ist von uns. Das ist eine Neigung, die in uns ist. Es ist also ein Gläubiger, der sich unter Gesetz stellt.

Er ist fleischlich, unter die Sünde geknechtet, und er sündigt. Das ist das dritte Kennzeichen. Also er ist dadurch gekennzeichnet, dass er nicht das tut, was er will, sondern er sündigt, er ist fleischlich. Und das vierte, diese Person hier, so wie sie vor unsere Blicke kommt, [00:34:01] die ist ganz fixiert auf sich selbst. Haben wir das beim Lesen gemerkt? Ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft. Denn was ich vollbringe, erkenne ich nicht. Denn nicht das, was ich will, tue ich, sondern was ich hasse, das übe ich aus.

Über 30 Mal ich, meine, mir, mich.

Das ist also das, was diese Person hier kennzeichnet. Es ist ein Gläubiger, aber ein Gläubiger, der sich unter Gesetz stellt, der auf sich blickt und der in eigener Kraft versucht, Gott zugefallen. Und das Ergebnis?

Enttäuschung.

Ich elender Mensch.

Das Ergebnis geht noch weiter als Enttäuschung. Wir könnten fast sagen Verzweiflung.

Wir denken jetzt mal darüber nach, anhand unseres Abschnittes, was diese Person erfährt, [00:35:03] was sie lernt.

Diese Person lernt erstens, wenn ich unter Gesetz bin, dann bin ich in Knechtschaft und ich erlebe, wie die Begierde auflebt und Sünde hervorbringt.

Das erfährt, das erlebt diese Person.

Ist das vielleicht auch etwas, was wir oft erleben?

Wir erleben, dass da die Begierde noch ist. Wir erleben eine Knechtschaft. Wir erleben, wir sündigen.

Wir kommen damit nicht klar. Wir kriegen das nicht unter die Füße. Das ist das Erste, was diese Person erlebt.

Solange mein Wille aktiv ist und wirkt, es gelingt nicht.

Ich habe einen guten Willen. Ich will gerne. Es funktioniert nicht. Das lernt, erfährt diese Person. [00:36:02] Und es ist eine bittere Erfahrung für diese Person.

Dann spürt und empfindet diese Person, das Gesetz verurteilt mich ja zu Recht. Tatsächlich, das Urteil, dass das Gesetz über mich ausspricht, das ist richtig.

Das stimmt. Und so lernt diese Person etwas von dem kennen, was sie ist in sich selbst. Und wir denken jetzt mal an das erste Menschenpaar, Adam und Eva. Und Gott stellt ihnen zwei Fragen.

Die eine Frage lautet, was hast du da getan? Und das lernt diese Person hier jetzt, die sündigt.

Sie lernt, was sie tut.

Sünde.

Aber das zweite, oder das weitere, was diese Person lernt, in Vers 14, [00:37:01] Ich aber bin fleischlich.

Diese Person lernt zu verstehen, in welchem Zustand sie ist. Nicht nur was sie tut, sondern auch in welchem Zustand. Und das ist die zweite Frage, die dem ersten Menschenpaar gestellt wird. Da fragt Gott, wo bist du?

Das ist die zweite Frage. Die Frage nach dem Zustand. Wo bist du? Und das lernt diese Person auch, in schmerzlicher Erfahrung kennen, was sie tut, sie sündigt, aber auch, in welchem Zustand sie ist. Ich bin fleischlich.

Das ist so, ich sage mal, das erste Stadium, der erste Schritt in diesem Erfahren.

Jetzt geht es aber einen Schritt weiter. Jetzt erfährt, erlebt diese Person auch, sie lernt, und das steht in Vers 17, sie lernt, wo es herkommt. [00:38:01] Und sagt, ich vollbringe das ja nicht. Das ist ja die in mir wohnende Sünde.

Sie merkt, wo das herkommt, aus dieser bösen Quelle, aus der Sünde, in der Person, aus der Sünde in sich selbst, aus der Sünde in uns selbst. Und diese Sünde, die benutzt sozusagen die Glieder, die Hand, den Mund, um Böses hervorzubringen, um zu sündigen. Und wenn diese Person sagt, nicht mehr ich tue es, dann stellt sie fest, eigentlich habe ich ja neues Leben und will das gar nicht. Und aus diesem neuen Leben und aus diesem erneuerten Willen kommt das nicht. Nein, das kommt aus der Sünde.

Das ist eigentlich die nächste Stufe, wo diese Person, die hier vor uns ist, [00:39:01] weiter lernt.

Dann geht es noch weiter in Vers 18, denn ich weiß, dass in mir, das ist in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt.

Jetzt kommt diese Person eigentlich zu dem Ergebnis, in mir ist nichts Gutes.

Ich bin unverbesserlich, durch und durch schlecht.

Das ist das, was diese Person jetzt durch Erfahrung lernt. Und ich glaube, das ist etwas, wozu diese Erfahrung, die hier in Römer 7 beschrieben wird, überhaupt nötig ist. Und vielleicht brauchen gerade wir, [00:40:01] die wir größtenteils aus einem Elternhaus kommen, wo schon die Eltern und vielleicht auch die Großeltern gläubig waren, wo wir doch in einer gewissen bewahrten Umgebung aufgewachsen sind, vielleicht brauchen gerade wir diese Erfahrung, um zu lernen, dass wir durch und durch verdorben sind.

Unverbesserlich.

Vielleicht denken wir ja, so schlimme Sünden haben wir gar nicht getan. Einer, der wirklich aus der Welt zum Glauben kommt, der sieht das sofort. Aber durch diese Erfahrung hier kommen wir auch dahin zu sehen, durch und durch verdorben, unverbesserlich.

Wir fragen uns ja vielleicht, was sind das für Erfahrungen? Muss das eigentlich sein? Es ist nicht der normale Zustand, in dem der Christ lebt. Das ist uns völlig klar. [00:41:01] Es ist nicht Befreiung, nicht erfahrungsmäßige Befreiung. Aber diese Erfahrungen sind vielleicht eben deshalb nötig, damit wir lernen, was wir sind in uns selbst.

Es gibt da eine Parallele in 5. Mose 8, glaube ich.

Ja, 5. Mose 8.

Da wird so die Frage aufgeworfen, warum hat denn Gott sein Volk Israel diese lange Zeit durch die Wüste wandern lassen? 5. Mose 8, Vers 2. Und du sollst dich an den ganzen Weg erinnern, den der Herr, dein Gott, dich hat wandern lassen, diese 40 Jahre in der Wüste, um dich zu demütigen, um dich zu prüfen, um zu erkennen, was in deinem Herzen ist.

Gott wusste das längst, aber auch das Volk sollte das erkennen, was in ihrem Herzen ist.

[00:42:02] Weißt du, dann kommen sie am Ende der Wüstenreise, ziemlich am Ende, 4. Mose 21, kommen sie auf einmal in eine Situation, wo sie fast genauso reden wie am Anfang. Warum sind wir denn hier in der Wüste? Du hast uns deshalb aus Ägypten herausgeführt, dass wir hier in der Wüste sterben. Da muss dieses Volk lernen, 40 Jahre Wüstenwanderung ändern nichts an dem, was wir sind in uns selbst. Auch nach 40 Jahren Manna, auch nach 40 Jahren Wasser aus dem Felsen, auch nach 40 Jahren Führung und Bewahrung seitens Gottes, nach 40 Jahren Sandalen an den Füßen, die nicht zerfallen sind, auch nach 40 Jahren spricht das Volk noch die gleiche Sprache. Dann sagen sie, nur auf das Mann sehen unsere Augen. Und da kommen diese feurigen Schlangen mit ihren giftigen Bissen, dass die Erfahrung, [00:43:01] dass wir in uns selbst völlig verdorben sind, unverbesserlich. Und was ist die Befreiung in Viertelmose 21? Der Blick auf die Ehrenschlange. Der Herr Jesus am Kreuz auf Golgatha zur Sünde gemacht und gestorben. Dann erwarten wir nichts mehr von uns. Und dann kommen wir dieser erfahrungsmäßigen Befreiung einen Schritt näher. In uns unverbesserlich.

Dann lernt diese Person einen weiteren Punkt, dass sie nämlich völlig kraftlos ist.

Sie kommt dahin zu sagen, ich schaffe es nicht. Ich kann nicht. Und wenn ich mich auch noch so anstrenge, und wenn ich mir auch noch so Mühe gebe, und wenn ich mich auch noch so sehr diszipliniere, ich schaffe es einfach nicht. Die Sünde ist stärker. Diese in mir wohnende böse Quelle, [00:44:01] stärker.

Ich schaffe es nicht.

Nochmal dieses Ich, Ich, Ich, meiner, mir, mich, eigene Kraft, eigener Wille. Ich schaffe es nicht. Ich bin kraftlos. Und dann kommt der siebte Punkt, den diese Person lernt.

Ich brauche einen Retter. Und mit diesem Lernen, mit diesem Punkt, wendet sich das Blatt.

Wer wird mich retten von diesem Leib des Todes? Das ist der Ruf nach einem Retter. Ich brauche einen Retter. Ich bin unverbesserlich. Ich habe keine Kraft. Ich brauche einen Retter. Und auf einmal geht der Blick weg vom Ich. Dann geht der Blick hin zu Gott. Ich danke Gott durch Jesum Christum, unseren Herrn.

Das ist wieder so schön. Wir haben das gesehen in [00:45:02] Kapitel 5, Vers 11, als Abschluss des ersten lehrmäßigen Teiles, verbunden mit Gott. Rühme mich Gottes selbst.

Wir haben das am Ende von Kapitel 6 gesehen. Wir sind freigemacht und jetzt Gott zu Sklaven

geworden. Und auch hier wieder, 7, Vers 25, diese Verbindung mit Gott. Ich danke Gott.

Wir haben jetzt noch nicht die Erklärung der Befreiung hier in Vers 25, aber wir haben jetzt die Erfahrung davon. Wir haben gesehen, auf welchem Weg man zu dieser Erfahrung kommt, indem man lernt seinen eigenen Zustand, sein eigenes Tun, seine eigene Unverbesserlichkeit, seine eigene Kraftlosigkeit und indem man wirklich empfindet und spürt, ich brauche einen Retter. Und dann steht Gott da vor den Blicken [00:46:04] und er zeigt mir den Retter. Der, der dafür gesorgt hat, dass ich nicht ewig verloren gehe.

Diese Person ist es auch, die mein Retter ist, in Bezug auf diese erfahrungsmäßige Befreiung.

Vielleicht sind wir beim Lesen etwas enttäuscht gewesen, wenn in Kapitel 7, Vers 25, dieses schöne Ziel eigentlich erreicht wird.

Ich danke Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn, das dann in Vers 25, 2. Teil, noch einmal gesagt wird. Also nun diene ich selbst mit dem Sinn dem Gesetz Gottes, mit dem Fleisch aber dem Gesetz der Sünde.

Aber hier zeigt uns einfach Gottes Wort, dass das die Tatsache, dass die Sünde in uns wohnt [00:47:02] und dass wir das Fleisch haben, dass das eine Tatsache ist, die bestehen bleibt, bis der Herr Jesus kommt als Heiland unseres Leibes. Und trotzdem gibt es einen Weg, auf dem wir siegreich gehen können.

Trotzdem gibt es einen Weg, auf dem wir als befreite Gott leben können.

Aber wir müssen dieser Tatsache ins Auge sehen, die Sünde in uns und das Fleisch bleiben, bis zum Kommen des Herrn Jesus, zur Entrückung, als Heiland unseres Leibes. Und deshalb gibt es eine gewisse Fortsetzung von dem, was wir hier am Ende von Römer 7 haben, in Galater 5. Und da steht nämlich, vielleicht lesen wir den Vers, [00:48:08] Galater 5, Vers 17, Denn das Fleisch begehrt gegen den Geist, der Geist aber gegen das Fleisch. Denn diese sind einander entgegengesetzt, damit ihr nicht das tut, was ihr wollt. Dann haben wir diese beiden Quellen in uns, den Geist und das Fleisch.

Aber da kann dieser Brief weiter sagen, wandelt im Geist, und ihr werdet die Lust des Fleisches nicht vollbringen. Die Seele hier in Galater 5, sie hat die Befreiung verstanden. Und sie weiß, in einem Leben oder einem Wandel im Geist gibt es einen siegreichen Weg als Befreite. Und das wird uns jetzt noch gezeigt in den ersten Versen von Kapitel 8.

[00:49:02] Ich möchte da noch gerne vier Punkte zeigen, die wir lernen.

Kapitel 8 fasst ein bisschen den ersten und den zweiten lehrmäßigen Teil dieses Briefes zusammen.

Kapitel 8, Vers 1 ist eigentlich eine Zusammenfassung von Kapitel 5.

Da kommt dieser Ausruf, Also ist jetzt keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind.

Keine Verdammnis, freigesprochen vom Urteil und von seiner Ausführung, das Verdammnis, Urteil und, eingeschlossen die Ausführung des Urteils, davon freigesprochen, aber auch eine neue Stellung. In Christus Jesus.

Für die gibt es keine Verdammnis. Und du und ich, die wir den Herrn Jesus im Glauben angenommen haben, wir dürfen in Christus Jesus sein.

[00:50:01] Das ist das Erste, was wir uns in Erinnerung rufen, wenn es darum geht, als Befreite zu gehen.

In Christus Jesus.

Die Seele erfährt die eigene Verdorbenheit und Unverbesserlichkeit. Und dann bleibt nur eins, auf den Herrn Jesus zu blicken. Und ich bin in Christus Jesus. Und da bin ich völlig angenommen von Gott. Dann fasst Vers 2, Kapitel 6 zusammen.

Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

Ich muss hier noch gerade einen Gedanken einfügen. Wir haben über Gesetz nachgedacht, über das Gesetz, das die Römer kannten, aus diesem Rechtsstaat, über das Gesetz von Sinai, das die Juden kannten. [00:51:02] Aber hier wird das Wort Gesetz noch in einem anderen Sinn gebraucht. Wenn du gleich nach Hause fährst und fährst zu schnell in die Kurve, dann wirkt ein Gesetz, das führt dazu, dass du statt die Kurve geradeaus fährst. Und wenn da eine Mauer ist, dann wirst du da landen. Das ist ein Naturgesetz.

Dieses Gesetz von Masse und Beschleunigung, da fährst du einfach geradeaus. Du kannst machen, was du willst. So wirkt einfach dieses Naturgesetz. Und in dem Sinn wird hier Gesetz gebraucht, wie eine Gesetzmäßigkeit, wie ein Naturgesetz.

Das Gesetz der Sünde und des Todes, unter dem wir einmal geknechtet waren, das war so ein Naturgesetz.

Wir können nicht anders als sündigen. Und unter diesem Gesetz standen wir vor unserer Bekehrung. [00:52:03] Aber jetzt wird ein neues Gesetz gezeigt, ein neues Naturgesetz. Und das ist stärker als das alte. Das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

Wenn dein Auto ins Rutschen kommt und da würde einer ziehen in die andere Richtung und der wäre stärker, dann würde das Auto wieder den richtigen Kurs nehmen. Und so gibt es ein Gesetz in uns, nämlich das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus. Und das hat mich freigemacht von diesem anderen Gesetz. Das Ergebnis ist, ich muss nicht sündigen. Ich bin freigemacht von diesem elenden Zustand, wo ich in eigener Kraft, mit eigener Anstrengung versucht hatte, Gott zu gefallen [00:53:01] und immer versagt habe.

Da wird die Seele auf einmal dahin geführt zu sehen, sie hat nicht nur das neue Leben, sondern sie hat auch eine Kraft des neuen Lebens in sich. Und was ist diese Kraft? Diese Kraft ist der Heilige Geist. Diese Kraft des Heiligen Geistes wird uns hier gezeigt. Das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus.

Also eine Kraft, die ist größer und so dürfen wir Befreiung erleben und als Befreite gehen. Und dann gibt es in Vers 3 die Zusammenfassung von Kapitel 7, denn das dem Gesetz Unmögliche, weil es

durch das Fleisch kraftlos war, tat Gott.

So schön, diese beiden Worte, [00:54:01] tat Gott. Und was war dafür nötig? Dafür musste er seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde hier auf diese Erde schicken. Und da hat er in ihm die Sünde im Fleisch verurteilt, als er ihn am Kreuz auf Golgatha gerichtet hat und als er dort gestorben ist. Da hat Gott das Urteil gesprochen über die Sünde im Fleisch. Und so sind wir freigemacht, auch von dem Gesetz.

Das lernen wir hier noch einmal kurz zusammengefasst in diesen ersten drei Versen von Kapitel 8.

Ich möchte es noch einmal sagen. Wir lernen, wir sind in Christus.

Wir lernen, wir sind freigemacht von diesem Gesetz der Sünde und des Todes, weil da ein anderes Gesetz in uns wirkt. Und wir sind auch freigemacht von dem Gesetz. [00:55:03] Gott hat das getan in dem Herrn Jesus. Und jetzt ist das Ergebnis in Vers 4, damit die Rechtsforderung des Gesetzes erfüllt würde in uns, die nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln. Wir können solche sein, die nach dem Geist wandeln. Die Rechtsforderungen des Gesetzes sind erfüllt.

Einmal grundsätzlich für jeden oder in Bezug auf jeden, der glaubt, weil der Herr Jesus alles getan hat. Aber auch praktisch, indem wir im Geist wandeln, wenn wir nie in Konflikt kommen mit dem Gesetz, das Gott gegeben hat. Ein Leben im Geist wird automatisch die Forderungen des Gesetzes auch erfüllen.

Aber das ist eine andere Art zu leben. Ein Leben im Geist ist nicht ein Leben unter Gesetz. Und diese andere Art, [00:56:01] die Neuheit des Lebens, das ist die Lebensart, in der wir leben dürfen.

Ich möchte gerne zwei Vergleiche machen.

Weißt du, da ist eine Möwe und die kann fliegen, wie ein Gläubiger, der das neue Leben hat und der kann Gott dienen.

Aber dann ist diese Möwe in einen Ölteppich gekommen. Dann ist das ganze Gefieder voller Öl. Die Möwe ist geknechtet durch diese Verschmutzung, kann die Flügel nicht bewegen und würde jämmerlich umkommen.

Aber dann kommt da jemand und macht die Flügel sauber, entfernt das Öl und dann kann die Möwe fliegen, freigemacht.

Das ist das, was wir lernen. Dann können wir die Flügel heben [00:57:03] und ein Leben zur Ehre Gottes führen, in der Fähigkeit des neuen Lebens und in der Kraft des Heiligen Geistes, wie diese Möwe.

Ein anderes Beispiel, da ist ein Adler.

Also ein Adler, der kann fliegen und der wäre am liebsten ganz oben in den Lüften. Das ist sein Gebiet, sein Revier, sein Bereich und er hat die Fähigkeit dazu. Aber dieser Adler, der ist im Käfig eingesperrt. Dann kommt ein Sonnenstrahl und trifft in das Auge dieses Adlers und er will so gerne fliegen in die Lüfte, aber er kann nicht, da ist der Käfig. Und dann haben wir hier gelernt, freigemacht.

Freigemacht von dem Gesetz, das wie ein Käfig den freien Flug hinderte.

Freigemacht, herausgelassen und jetzt fliegt der Adler. [00:58:01] Den braucht niemand auffordern. Das macht er von ganz alleine, der will gar nichts anderes. So wie die Möwe, die uns vielleicht so ein bisschen zeigt, freigemacht von der Sünde. So wie das Öl, die die Möwe unfähig machte zu fliegen. Aber wenn das Öl weg ist, dann fliegt sie. Und so wie der Adler, wo der Käfig vielleicht das Gesetz zeigt, der will einfach fliegen. So sind wir freigemacht.

Weißt du, wo wir dann nicht mehr hinblicken? Nicht mehr auf uns. Dann blicken wir auf den Herrn Jesus. Auf den, der uns freigemacht hat. Und dann ist er der Gegenstand unseres Herzens.

Dann ist er sozusagen die Sonne, die in unseren Augen leuchtet. Und dann gibt es kein Halten mehr. Dann fliegen wir. Und dann können wir Befreiung verwirklichen. Und können als Befreite gehen.

[00:59:01] Vielleicht nehmen wir das so mit. Wir lernen.

Römer 8, Vers 1 können wir zu Hause nochmal lesen. IN CHRISTUS!

Römer 8, Vers 2 Freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Römer 8, Vers 3 Freigemacht von dem Gesetz. Römer 8, Vers 4 Wandeln im Geist.

Sozusagen ehelich verbunden mit dem Herrn Jesus.

Dann wollen wir gar nichts anderes als ihm dienen. Und dann bleibt nur noch die Frage, wenn wir das jetzt gerne am Montag und am Dienstag und am Mittwoch verwirklichen wollen, was stellen wir vor unsere Augen? Und du kannst dich darauf verlassen, wenn du dich mit dem Herrn Jesus beschäftigst. Und wenn du ihn vor Augen hast, dann wirst du fliegen. Und dann wirst du [01:00:01] diese Freiheit, diese Befreiung praktisch erleben.

Wenn du alles Mögliche vor deinen Augen hast, wenn du dein Interesse, deine Zuneigung, allen möglichen Dingen schenkst, dann musst du dich nicht wundern, wenn dich das wieder gefangen nimmt. Aber wenn der Herr Jesus vor unseren Blicken steht, dann fliegen wir, so wie der Adler, in dessen Auge das Sonnenlicht fällt. Und das wünschen wir uns für den Weg, jetzt wenn die Alltagswoche wieder anfängt. Lässt uns als Befreite gehen.

Der Herr Jesus trägt uns. Er gibt uns diese Kraft durch seinen Geist. Der lässt uns gehen.

Dann können wir wirklich singen, dass wir als glückliche Christen ihm nachfolgen und ihm immer ähnlicher werden wollen.

audioteaching.org, erzeugt am 25.04.2024